

allein, da ja zugleich das Dekret selbst eine eingehende Erläuterung erfährt, was zum Besten der Allgemeinheit dient. Wir empfehlen daher diesen fleißig gearbeiteten Kommentar auf das Beste.

Leuz.

Dr. M. Hiptmair.

- 15) **Glaubenslehre der katholischen Kirche für die reisere Jugend und für Erwachsene.** Von Dr. Josef Ring. Gr. 8°. 288 S. Ganz in Leinwand gebunden: M. 2.— = K 2.40. 20 Exemplare portofrei: M. 18.— = K 21.60. 100 Exemplare portofrei: M. 150.— = K 180.—.

Glaubenslehre der katholischen Kirche für Kinder der drei ersten Schuljahre. Gr. 8°. 60 S. Ganz in Leinwand gebunden: M. —.60 = K —.72. 20 Exemplare portofrei: M. 5.— = K 6.—. 100 Exemplare portofrei: M. 40.— = K 48.—.

Ein Katechismus in Form eines Lesebuches wurde in der katechetischen Zeitschrift des Dr. Weber schon öfter vorgeschlagen. Die beiden Bücher enthalten die notwendigste Erklärung zwar kurz und bündig, aber doch leicht verständlich. Sie ersetzen einigermaßen den Katecheten, wenn dessen Erklärung wegen Kinderkrankheit, Priester-mangel oder aus anderen Ursachen ausfällt oder unaufmerksam angehört oder nicht verstanden oder wieder vergessen worden ist. Deshalb kann die nächste Lektion auch dann mit Leichtigkeit gelernt werden, wenn sie vorher nicht erklärt oder die Erklärung vom Kinde nicht verstanden oder wieder vergessen worden ist. Auch steht dem Katecheten zur Erklärung weniger Zeit zur Verfügung, wenn die Schule über 90 oder gar über 100 Kinder enthält, wie das in Bayern häufig der Fall ist. Manche Kinder haben einmal, selbst zweimal repetiert und dadurch die Erklärung des siebenten, beziehungsweise auch noch des sechsten Schuljahres verloren. In allen diesen Fällen hat das Kind bei weitem keinen so erheblichen Schaden vom Verlust der mündlichen Erklärung des Katecheten, weil die beiden Lehrbücher die notwendigste Erklärung enthalten. Noch größer ist der Nutzen der beiden Glaubenslehren in Ländern, wo der Katechet die Schule nicht betreten darf.

Die Aufgabe des Katecheten wird durch die kleinere und noch mehr durch die größere Glaubenslehre bedeutend erleichtert. Wenn derselbe durch unvorhergesehene Arbeiten gezwungen ist, ohne Vorbereitung die Schule zu besuchen, macht sich der Mangel an Vorbereitung nicht so sehr bemerkbar und schadet nicht so viel.

Auch die Aufgabe des Kindes ist bedeutend erleichtert. Die Zahl der Fragen ist zwar sehr groß, aber viele derselben sind nicht Memorier-, sondern nur Lesetext; viele hatten schon nach dreimaligem Durchlesen im Gedächtnis. Das Kind braucht nie mehr Unverstandenes zu lernen.

Der Katechismus soll nicht das kleinste und unansehnlichste Buch sein, als ob Religion der unbedeutendste Gegenstand wäre. Bei einer großen Auflage kann das Buch auch bedeutend billiger als jetzt abgegeben werden. Durch vorstehende Preise wird der in einer früheren Karte angegebene Preis herabgesetzt und berichtigt.

Dr. Jos. Ring.

- 16) **Das Christentum und die monistische Religion.** Von Max Werner. 1. bis 10. Tausend. Berlin. Karl Curtius. (N. 3.) 202 S. Geh. M. 2.— = K 2.40; gbd. M. 3.— = K 3.60.

Einige Textproben dürften besser als eine längere Analyse in den Geist des Werkes einführen. Der Verfasser beginnt S. 5 seine Ausführungen mit den Sätzen: „Jedes Kind lernt heutzutage in der Schule, daß die Erde sich um die Sonne dreht. Die christlichen Kirchen dulden diese Lehre, trotzdem sie den Worten der Bibel klar und entschieden widerspricht.“ S. 12 heißt es: „Beide (Schöpfungs-) Berichte (Gen. 1. u. 2.) stehen im vollendeten Gegensatz zur heutigen Wissenschaft. Der Glaube, daß die Welt in sechs Tagen geschaffen sei, bedeutet eine völlige

Umkehrung unserer sichersten Forschungsergebnisse.“ S. 15: „Wie das Leben auf der Erde entstand, wissen wir nicht. Aber das wissen wir, so, wie die mosaische Sage erzählt, entstand es nicht.“ (Alle Unterstreichungen der Zitate rühren vom Verfasser selbst her.) S. 23: „Durch naturwissenschaftliche und geschichtliche Forschung ist die Tatsache über allen Zweifel festgestellt, daß es ein Paradies im biblischen Sinne nicht gab.“ S. 42: „Mit der Preisgabe der Verbalinspiration wird das Alte Testament seines Charakters als des Wortes „Gottes“ unwiederbringlich entkleidet.“ S. 69: Gott ist Liebe, und dieser Gott sollte seine Geschöpfe, seine Kinder so unbarmherzig — nein! dieses Wort ist unendlich zu milde für die unendlichen Qualen — strafen für ihre doch nur zeitliche Unbarmherzigkeit?“ S. 89: „Die — im Verhältnis zur Krankenanzahl — wenigen Wunderheilungen in Lourdes, Mekka usw. geschehen ebenso durch Suggestion“ S. 102: „Wie die katholische Kirche sich bei der Lehre des Kopernikus geirrt hatte, so irrte sie auch in dieser Glaubensfrage“ (ob nämlich das apostolische Glaubensbekenntnis von den Aposteln verfaßt sei). Genug der Beispiele, die sich leicht uns zwanzigfache vermehren ließen. Sein Wissen schöpft der Verfasser durchweg aus den Werken protestantischer Theologen der destruktiven Richtung, die er getreu erzipiert, mitunter sogar seltenweise abschreibt. So beruft er sich in der Pentateuchkritik auf Delitzsch (S. 28 ff.), im Kapitel „Israel und Babylonien“ wird auf das gleichnamige Werk von Gunkel verwiesen (S. 32), im Abschnitt „Der Christus“ figuriert Pfeleiderer, Das Christusbild des urchristlichen Glaubens, als Quelle (S. 55 ff.), „Der Mensch Jesus“ stützt sich auf v. Hartmann, Das Christentum des Neuen Testaments (S. 70 ff.), die Ausführungen über „Das apostolische Glaubensbekenntnis“ sind entlehnt aus Ad. Harnack, Das apostolische Glaubensbekenntnis (S. 101 ff.), für „Die Philosophie des heiligen Thomas von Aquino“ werden als „Quellen“ Fr. Bauers Philosophia militans und Rud. Eudens „Thomas von Aquino, ein Kampf zweier Welten“ (so zitiert Werner) genannt. Ein Versuch der Auseinandersetzung nicht etwa mit katholischen, sondern auch nur mit positiven protestantischen Theologen wird nirgends gemacht. Welchen Bildungsstand der Verfasser bei seinen Lesern voraussetzt, ergibt sich daraus, daß er es für nötig hält, Worte wie Eschatologie (S. 47), autochthon (S. 48), Präexistenz (S. 77), Analogie (S. 90), Halluzination (S. 93), Apologetik (S. 112), Ereget (S. 118), Lokalisation (S. 153), Ideenassoziation (S. 155) in Klammern oder unter dem Strich zu übersetzen. Alles in allem ist das Buch trotz des Wachtzettels eine ganz gewöhnliche, jedes wissenschaftlichen Ernstes entbehrende und einzig auf Simpelfang berechnete Agitationschrift für eine Begriffsverwirrung, welche der Verfasser „monistische Religion“ zu nennen beliebt.

Mautern (Steiermark).

Dr. P. Heinrich Kirfel C. SS. R.

17) „Amerikale Weltauffassung“ und „Freie Forschung“.

Ein offenes Wort an Professor Dr. R. Menger. Von A. J. Peters. Wien. 1908. Georg Fehlinger. K 4.80.

Herr Hofrat Dr. Menger dürfte sich nicht wenig darüber gewundert haben, daß ein Artikel, welchen er am 24. November 1907 in der „Neuen Freien Presse“ veröffentlichte, ihm eine Erwiderung eintrug, welche mehr als viermal soviel Seiten umfaßt, als jener Aufsatz zählte. Ob das nicht der Ehre zu viel ist, selbst wenn die Entgegnung sich gegen einen Hofrat wendet? Nein. Es liegt dem Herrn Verfasser, wie er im Vorwort sagt, grundsätzlich fern, „bei derartigen Anlässen die Person seines Gegners ins Auge zu fassen“ (S. 6); Professor Mengers Aufsatz „Die Eroberung der Universitäten“ wurde aus einer großen Anzahl ähnlicher als Leitmotiv dieser Auseinandersetzung gewählt, weil er „mit seltenem Geschick in etwa hundert Druckzeilen so ziemlich alles berührt und angedeutet“ hat, wodurch die katholische Weltauffassung in den Augen ihrer Gegner „als wissenschaftlich abgetan erscheint“ (ibid.). Und so bietet auch das vorliegende Werk mehr als eine gewöhnliche Streitschrift, die im Tageskampfe aufsteht und wieder verschwindet; sie enthält in zehn Abschnitten eine Reihe